



BUND-Falter



MITTEILUNGEN DER KREISGRUPPE DORTMUND www.bund-dortmund.de

1|2013



Liebe Leserinnen
und Leser,

im Jahr 2013 wird in Dortmund über die Zukunft des örtlichen Energieversorgers DEW21 entschieden. Der Rat der Stadt hat vier Gutachten in Auftrag gegeben, die im Frühjahr vorgestellt werden. Wir unterstützen mit dem Bündnis DEW kommunal die vollständige Rekommunalisierung der Energieversorgung ohne RWE.

Solange der Atomstrombetreiber RWE am hiesigen Grundversorger DEW21 beteiligt ist und diesen überdies mit Strom beliefert, empfehlen wir den Umstieg auf einen der vier echten überregionalen Ökostromanbieter. Wechseln Sie mit!

Dass Klimaschutz auch Spaß machen kann, wollen wir mit einem Projekt „Nachhaltiges Kochen“ beweisen. Das gilt auch für die 1. Dortmunder Fahrradsternfahrt am 16. Juni.

Interessierte suchen wir noch für unser neues Projekt „GeoCaching“, das wir für Kinder und Jugendliche planen. Raus in die Natur an die renaturierte Emscher.

Auch im praktischen Naturschutz und beim Freiraumschutz sind wir weiter aktiv. Zwei Erfolge sind uns Ansporn: Das Industriegebiet Groppenbruch wurde auf Eis gelegt und die Planung eines Sportplatzes am Aplerbecker Wald konnte durch unsere Mitwirkung verhindert werden.

Ihr BUND-Team

Jetzt zum „echten“ Ökostromanbieter wechseln!

„Atomausstieg-selber-machen“, so lautet das Motto eines Bündnisses aus Naturschutzverbänden und Umweltschutzorganisationen, das seit 2006 für einen Wechsel zu einem Stromanbieter wirbt, der ausschließlich auf regenerative Energien setzt (www.atomausstieg-selber-machen.de). Über eine Million Bundesbürger haben diesen Schritt schon getan.

Nur die vier Ökostrom-Anbieter **Naturstrom AG, LichtBlick, Greenpeace Energy und Elektrizitätswerke Schönau (EWS)** erfüllen die harten Kriterien der am Bündnis beteiligten Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen:

1. keinerlei eigentumsrechtliche Verflechtung mit Stromkonzernen, die Atom- oder Kohlekraftwerke betreiben oder mit Strom aus solchen Quellen handeln,
2. keine Lieferung von Strom aus Atom- oder Kohlekraftwerken. Das Stromangebot muss mindestens zu 50 % aus erneuerbaren Energien, die restlichen (bis zu) 50 % dürfen aus gasbetriebenen Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen kommen,
3. bundesweite Verfügbarkeit des Angebots.

Die Tarife sind teilweise sogar günstiger als bei konventionellen Anbietern. Abstand nehmen sollte man von den Pseudo-Öko-Angeboten, die von diversen Energieversorgern speziell für umweltbewusste Kunden eingerichtet wurden, solange diese Unternehmen noch Strom aus Atom- und Kohlekraftwerken verkaufen und/oder produzieren. So handelt es sich auch beim sog. „Grünstrom“ der DEW21 um einen ganz normalen Strommix. Einziger Unterschied: Die DEW kauft günstige RECS-Zertifikate aus bestehender norwegischer Wasserkraft, ohne dass zusätzliche Investitionen in erneuerbare Energien erfolgen.

Der Wechsel ist ganz einfach.

Ein paar Klicks im Internet, einen Antrag online ausfüllen oder ausdrucken und abschicken – und fertig ist der persönliche Umstieg auf erneuerbare Energien.

Tipp: Der **BUND** profitiert von jedem neuen Naturstrom-Kunden. Naturstrom zahlt pro Wechsel 25 Euro an den **BUND-NRW**, sofern das Online-Formular genutzt wird:

Infos und Strompreisrechner:
www.bund-dortmund.de/oekotipps/oekostrom



„Strompreislügen“ – Energiepreise zu hoch?

Die Gegner der Energiewende blasen zum Angriff auf die erneuerbaren Energien und auf das EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz). Mit verzerrten Kostenargumenten machen insbesondere die vier großen Energiekonzerne Stimmung gegen die Energiewende.

Hier einige Argumente gegen die „Strompreislügen“, die wir zum Teil vom Umweltinstitut München e.V. übernommen haben (www.umweltinstitut.org/strompreisluegen):

Zwei Drittel der Preissteigerungen gehen nicht auf den Ausbau der Erneuerbaren Energien zurück, sondern auf steigende

Netznutzungsentgelte, steigende Preise für konventionell erzeugten Strom sowie staatliche Abgaben und Steuern. Ein zentraler Kostentreiber sind dabei die von der Regierung geschaffenen Privilegien für „energieintensive“ Unternehmen.

Die Zeche zahlen Privathaushalte und kleinere Unternehmen. Die EEG-Umlage wird zum 01.01.2013 um 1,69 Cent/kWh auf 5,227 Cent/kWh erhöht. Nur ca. 2,3 Cent davon fließen in die EE-Förderung; der Rest resultiert aus der (jüngst ausgeweiteten) Industrieförderung, sinkenden Strompreisen an der Börse, der sog. „Nachholung“ für 2012, der „Marktprämie“, u.a.m. Zudem erhöhen die Netz-

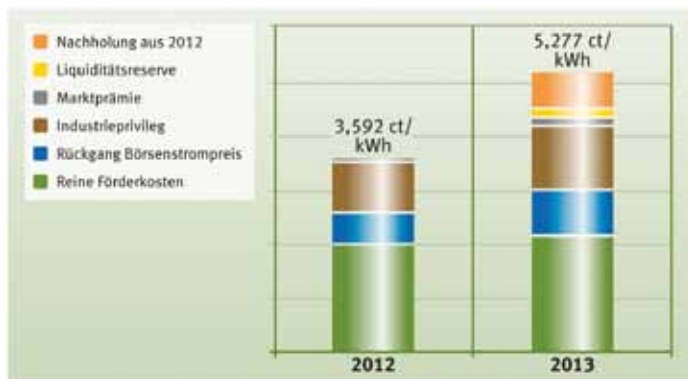
betreiber die Netzentgelte um ca. 0,75 Cent/kWh. Neu hinzugekommen ist die Haftungsumlage für Betreiber von Off-shore-Anlagen. Der Staat profitiert von diesen Erhöhungen zudem mit 0,46 Cent/kWh mehr an Mehrwertsteuern.

Obwohl die Preise an der Strombörse deutlich gefallen sind, erhöhte der örtliche Versorger DEW21 zum Jahreswechsel den Strompreis (Standard) um 3,85 Cent pro Kilowattstunde.

Zum Vergleich: Der Ökostromanbieter Naturstrom erhöht die Preise nur um 2,3 Cent/kWh. Er reicht die Einsparungen im Stromeinkauf im Gegensatz zu den meisten anderen Anbietern an die Kunden weiter.

Der *BUND* stellt auf seinen Internetseiten einen Excel-Rechner bereit, mit dem ein Vergleich der Strompreise von DEW21 und den vier Ökostromanbietern möglich ist.

http://www.bund-dortmund.de/images/beitraege/oekotipps/strom/stromrechner_2013.xls



Grafik: NATURSTROM AG

Stromversorgung vollständig in kommunale Hand!

BUND ist jetzt Mitglied im Bündnis „DEW kommunal“

Die Dortmunder Energie- und Wasserversorgung liegt seit 1995 in den Händen der DEW21. Ende 2014 läuft der Gesellschaftervertrag zwischen den Dortmunder Stadtwerken und dem RWE-Konzern aus. Wie geht es weiter? Der Rat der Stadt erwartet Antworten von vier Gutachten, die bis zum Frühjahr 2013 vorliegen sollen.

Das Bündnis „Demokratische Energiewende kommunal“ (www.dew-kommunal.de) fordert eine vollständige Rekommunalisierung der Energie- und Wasserversorgung. Im Bündnis sind neben Einzelpersonen diverse umwelt- und sozial orientierte Organisationen und Parteien vertreten. Seit Dezember 2012 ist auch unsere *BUND*-Kreisgruppe Mitglied.

Das Bündnis möchte eine soziale und auf Nachhaltigkeit beruhende Energieversorgung für Dortmund. Dies ist aus der Sicht des Bündnisses mit dem Anteilseigner RWE nicht zu erreichen. Bekanntlich betreiben RWE immer noch drei der nach der Atomgesetznovelle von 2011 verbliebenen neun aktiven Atomkraftwerke in Deutschland. Und wenn es nach den RWE ginge, wären auch ihre beiden Kraftwerks-Blöcke Biblis A und B noch am Netz. Es ist mehr als bezeichnend, dass der RWE-Vorstand wegen der nach Fukushima verfügten Abschaltung von Biblis postwendend Klage gegen die Bundesregierung auf Schadensersatz einreichte. Der Konzern ist ferner an der Urananreicherungsanlage in Gronau und am Brennelement-Zwischenlager in



Ahaus beteiligt. Mehr als 70 % des von RWE in Deutschland erzeugten Stroms stammt heute aus Kohlekraftwerken, davon zwei Drittel aus den besonders umweltschädlichen Braunkohlekraftwerken am Niederrhein.

Eine lokal gesteuerte Energieversorgung, gestützt auf dezentrale Erzeugung, kurze Netzwege und erneuerbare Energieträger, bietet aus der Sicht des Bündnisses sowohl ökologische Vorteile als auch zukunftssichere Arbeitsplätze.

„GeoCaching“ – die moderne Schnitzeljagd in der Natur

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

DONNERSTAG, 21. FEBRUAR 2013
19:00 UHR

Union Gewerbehof, Huckarder Str. 12,
in der Cafeteria (Erdgeschoss)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Berichte zum abgelaufenen Jahr
3. Bericht aus dem Landesverband
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des *BUND*-Teams
7. Wahlen
8. Verschiedenes

Anschließend (gegen 20 Uhr)

Vortrag

„Handlungsprogramm Klimaschutz 2020 in Dortmund“

Referent: Michael Leischner, Umwelt-
amt Dortmund

Für die Stadt Dortmund wurde im Jahr 2010 mit allen relevanten gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Akteuren ein Programm erarbeitet, das Wege aufzeigt, wie bis zum Jahr 2020 eine CO₂-Einsparung von 40 % gegenüber 1990 erreicht werden kann. Im März 2011 wurde das Handlungsprogramm 2020 vom Rat der Stadt Dortmund verabschiedet. Der Referent, Projektgruppenleiter im Umweltamt, erläutert die Maßnahmen des Handlungsprogramms und geht auf die Dortmunder Strategie zur Anpassung an den Klimawandel ein.

Geocaching – eine Mischung aus Geländespiel, Stadt-Rallye und Schatzsuche – hat sich in den letzten Jahren zu einem viel betriebenen Hobby entwickelt. Diesen Trend möchte sich die *BUND*-Kreisgruppe Dortmund zunutze machen und Kinder bzw. Jugendliche weg vom heimischen PC raus in die natürliche Umwelt locken. Hierzu sollen inhaltlich geführte so genannte „GPS-Bildungsrouten“ (GPS = Global Positioning System) zu speziellen Themen – also einer Kombination aus „interaktiver Schnitzeljagd“ und der Vermittlung von Inhalten – entwickelt werden. Durch die Nutzung der satellitengestützten Navigationstechnik sollen Kinder und Jugendliche „ganz nebenbei“ mit Umweltaspekten und *BUND*-relevanten Themen in Berührung kommen, mit denen sie sich sonst nicht beschäftigen würden.

Um mit der Technik vertraut zu werden und erste Erfahrungen zu sammeln, waren Mitglieder unserer Kreisgruppe im November bei einer Fortbildung in Warstein. Die Fortbildung wurde von der *BUND*Jugend NRW ausgerichtet und ist

Teil des Projektes „*BUND*cache – GPS als Werkzeug der Bildung für Nachhaltige Entwicklung“. In verschiedenen *BUND*-Gruppen vor Ort entstehen nun neue GPS-Bildungsrouten des *BUND*.



Unsere Kreisgruppe plant – in Absprache mit der Kreisgruppe Oberhausen –, das Thema Emscherumbau in den Fokus zu nehmen und eine Bildungsroute am bereits renaturierten Teil der Emscher zwischen Aplerbeck und Hörde zu entwickeln.

Interessierte sind herzlich willkommen und wenden sich bitte an Petra Liebenz (Tel. 0231 778813) oder bundteam@bund-dortmund.de.



Für den Klimaschutz: **BUND-Projekt „Nachhaltiges Kochen“**

Unsere Arbeitsgruppe „Klimaschutz und Energie“ plant ein gemeinsames Kochen unter klimaschonenden Gesichtspunkten. Verwendet werden sollen ausschließlich pflanzliche Produkte der Saison, wenn möglich aus der Region und aus ökologischem Anbau. Natürlich sollen die Gerichte gut schmecken.

Warum vegetarisch?

Die Viehhaltung ist zu 18 % an den Treibhausgas-Emissionen (THG) beteiligt. 71 % der in der Landwirtschaft erzeugten THG entfallen auf tierische Produkte, nur 29 % auf pflanzliche.

Für den Anbau von Futterpflanzen (Soja) und die Schaffung von Weideland werden Regenwälder abgeholzt. 65 % der deutschen Eiweißfutterimporte (= 3,9 Mio. t/Jahr) stammen aus Argentinien und Brasilien; zudem bestehen sie zu fast 100 % aus genmanipulierten Produkten.

Rückblick auf die Hofladen-Radtour 2012

Wer regionale Produkte kauft, schont das Klima. Die Hofladen-Radtour der **BUND**-Kreisgruppe am 4. August 2012 war ein voller Erfolg. Bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen radelten fast 40 Interessierte von Jung bis Alt zu den fünf Hofläden im Dortmunder Nordosten.

Gestartet wurde am Bahnhof Scharnhorst. Durch das neue Baugelände Hohenbuschei ging es zu Haumanns Hofladen



Methan als Verdauungsgase der Wiederkäuer ist 23mal potenter als Kohlendioxid (CO₂). Lachgas aus Dung, Gülle und Dünger sogar 300mal.

Errechnet man die bei der Erzeugung von Lebensmitteln emittierten THG, ergeben sich z.B. für Butter 25,6 CO₂-Äquivalente pro kg Produkt, für Gemüse nur 0,2 Äquivalente.

Der **BUND** kommt zu dem Schluss: Im Bereich der Ernährung liegt das größte Einsparpotenzial für Treibhausgase in der Reduzierung des Konsums tierischer Lebensmittel, gefolgt von ökologischer Erzeugung.

Warum saisonal und regional?

Erdbeeren per Flugzeug aus Südafrika emittieren 11,6 kg CO₂-Äquivalente pro kg statt 0,06 kg bei regionaler Erzeugung. Äpfel aus Neuseeland per Schiff

0,5 kg statt 0,075 kg regional. Für Kopfsalat aus dem Treibhaus werden 4,5 kg CO₂-Äquivalente emittiert statt 0,1 kg bei Freilandanbau oder für Gurken 2,3 kg statt 0,2.

Es gibt also genügend Gründe, im Hinblick auf den Klimaschutz die Ernährung zu berücksichtigen, zumal das ein Bereich ist, in dem die/der Einzelne signifikante Veränderungen erreichen kann.

Informationen unter:

www.bund.net/themen_und_projekte/landwirtschaft/klimaschutz
www.regional-saisonal.de

Als Termin für das Kochen ist das Frühjahr 2013 geplant. Mitmachen können **BUND**-Mitglieder und Interessierte.

Anmeldung bei: Hermann Wölke (Tel. 0231 144652) oder bundteam@bund-dortmund.de

I. Dortmunder Fahrrad-Sternfahrt am 16. Juni 2013

Unsere Kreisgruppe ist ab sofort Netzwerkpartner des Fahrradnetzwerkes VeloCityRuhr. VeloCityRuhr ist ein ruhrgebietsweites Gesamtnetzwerk für alle Akteure, die sich der Fahrradmobilität und ihren positiven Aspekten im Alltag widmen.

Die 1. Fahrrad-Sternfahrt in Dortmund findet **am Sonntag, den 16. Juni 2013**, statt. Aus mehreren Dortmunder Stadtteilen und den umliegenden Städten kommend, treffen sich alle Radfahrer/innen zur Mittagszeit an einem noch festzulegenden Punkt, um anschließend ein Stück gemeinsam durch Dortmund zu fahren. Als Abschluss ist ein knackiges Fest auf dem Hansaplatz geplant, auf dem auch unser „Echt Dortmunder Apfelsaft“ ausgeschrieben wird.

Nähere Informationen:

Albert Hölzle (ADFC Dortmund und VeloCityRuhr), Tel. 0163 8645241
sternfahrt-dortmund@velocityruhr.net
<http://velocityruhr.net/sternfahrt-dortmund>

Müllsammelaktion in Kemminghausen

Wie in den vergangenen Jahren findet auch in diesem Jahr eine Müllsammelaktion von **BUND**, Jägern und Landwirten im Naturschutzgebiet „Auf dem Brink“ statt.

Samstag, 16. Februar 2013, 9:45 Uhr

Treffpunkt: Hof Schulte-Uebbing,
Brechtener Str. 38 (www.hof-schulte-uebbing.de)

Dauer: ca. 2 Stunden mit anschließendem Imbiss auf dem Hof.

Greifzangen und Behälter werden bereitgestellt.

Kontakt:
Dirk Schulte-Uebbing, Tel. 0172 2308481



Torf gehört ins Moor! Faltblatt gibt Tipps

Die Umnutzung von Moorflächen zu landwirtschaftlichen Zwecken und der Abbau von Torf, z.B. zur Produktion von Blumenerde, sind die Hauptgründe für den Rückgang der Moore. Wer auf den Einsatz von torfhaltigen Produkten verzichtet, kann seinen persönlichen Beitrag zum Schutz dieses einzigartigen Lebensraumes leisten. Kompost, torffreie Blumenerde und Kokosfasern sind gute Alternativen.

Die **BUND**-Kreisgruppe Dortmund hat einen neuen Flyer zum Thema „Torf gehört ins Moor“ aufgelegt, der über die Internetseite des **BUND** zum Download bereit steht. Darin werden auch Bezugsquellen für torffreie Blumenerden genannt.

www.bund-dortmund.de/oekotipps/gaertnern-ohne-torf

Papier sparen und recyceln – Wälder schützen



Ob Tageszeitung, Kopierpapier, Versandkarton, Küchenkrepp oder Filtertüte: Papier gehört zu unserem Alltag dazu. Es kostet nicht viel und wird oft gleich nach Gebrauch weggeworfen. Über 240 kg pro Kopf im Jahr verbrauchten die Deutschen im Jahr 2010. Das heißt, immer mehr Wald wird für kurzlebige Produkte aus Papier gerodet. Um diesen Trend zu stoppen, heißt es: Papier sparen, Altpapier richtig sammeln, auf Frischfaserpapier verzichten, Recyclingpapier verwenden! Aber häufig leichter gesagt als getan. Denn eine Flut von Labels und Symbolen zieren die Vielzahl der Papierprodukte.

Der „Blaue Engel“ des Umweltbundesamtes ist das empfehlenswerteste Kennzeichen, das die Umweltfreundlichkeit von Papierprodukten garantiert. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von fragwürdigen Labels und Symbolen. Eine detaillierte Beschreibung positiver Labels findet sich im Internet (www.vz-nrw.de/mediabig/207401A.pdf).

Der Agenda-Arbeitskreis „Bildung und Schule“ in Dortmund, in dem auch das

Netzwerk Dortmunder Schülerfirmen vertreten ist, forciert mit dem Projekt „Dortmund-Heft“ den Verkauf von Recyclingheften an Dortmunder Schulen. Bezugsmöglichkeiten und Hintergrundinfos sind beim Informationszentrum Dritte Welt (www.iz3wdo.de) erhältlich. Der Agenda-Arbeitskreis hat auch einen Leitfaden herausgegeben, der im Internet abrufbar ist (www.agard.de / Programm / Abfallarme Schule).

Die Umweltberatung der Verbraucherzentrale in Dortmund und die Entsorgung Dortmund GmbH bieten kostenlos Unterrichtseinheiten mit der „rollenden Papierfabrik“ an. Infos zur Papierherstellung und Buchung unter: dortmund.umwelt@vz-nrw.de oder www.entsorgung-dortmund.de

Weitere Infos:

www.blauer-engel.de/de/verbraucher/aktion-schule/index.php
www.vz-nrw.de/UNI134458380631870/link193709A.html
www.heftefinder.de
www.papierwende.de



©Rita-Maria Schwalgin

Naturschutzerfolg I: Industriegebiet Groppenbruch auf Eis gelegt



Die Fläche Groppenbruch südlich der Königsheide wird vorläufig nicht als Industriegebiet entwickelt. In einer Vorlage für die politischen Gremien empfiehlt die Verwaltung, die Fläche aufgrund der hohen Entwicklungskosten derzeit nicht als Gewerbefläche zu erschließen. Das Areal soll im Flächennutzungsplan jedoch weiterhin als Gewerbefläche dargestellt werden.

Neben fehlender Rentabilität dürften auch ökologische Aspekte bei der Entscheidung eine Rolle gespielt haben. So wird in der Vorlage auf die hohe klimatische Ausgleichsfunktion und die Wertigkeit als offener Landschaftsraum in der Umgebung dreier Naturschutzgebiete hingewiesen.

Bürgerinitiative, Grüne und Naturschutzverbände werten dies als Erfolg ihrer jahrelangen Bemühungen um den Erhalt des wichtigen Freiraums an der Stadtgrenze zu Lünen.

Naturschutzverbände zum Forensikstandort in Lünen

Die Naturschutzverbände aus Lünen und Dortmund haben NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens gebeten, bei ihrer Standortentscheidung für eine Forensik in Lünen naturschutzfachliche Aspekte zu berücksichtigen. Aus ökologischer Sicht sei die Brachfläche auf der ehemaligen Zeche Victoria I/II einem Standort im Regionalen Grünzug an der Stadtgrenze Dortmund-Lanstrop vorzuziehen.

Der Arbeitskreis Umwelt und Heimat in Lünen, die Kreisgruppen Unna und Dortmund des *BUND* und NABU und die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW fordern in einem Schreiben an die Ministerin u.a. die Einschaltung des Regionalverbandes Ruhrgebiet als Planungsbehörde.

Das Ministerium hatte als Forensikstandort die ehemalige Zeche Victoria I/II in Lünen-Mitte vorgeschlagen. Mittlerweile ist ein weiterer Standort ("Im Erlensundern") an der Stadtgrenze zu Dortmund-Lanstrop im Gespräch. Die Naturschutzverbände plädieren für die Wiedernutzung der Brachfläche statt der Versiegelung der Freifläche "Im Erlensundern". Sie wünschen sich, dass die zuständigen Politiker den Naturschutz nicht für ihre Zwecke instrumentalisieren.

Naturschutzerfolg II: Sportplatz am Aplerbecker Wald verhindert



Gegen die Stimmen der SPD hat die Bezirksvertretung Aplerbeck und der zuständige Ratsausschuss die Planung eines Sportplatzes am NSG Aplerbecker Wald in Sölderholz abgelehnt. Der *BUND* hatte im Vorfeld der Beratung in den Gremien auf mehrere städtische Umweltgutachten hingewiesen, die die ökologische Bedeutung des Freiraums südlich der Ostberger Straße belegen. Der Landschaftsbeirat hatte sich ebenfalls einstimmig gegen die Bebauung der Fläche ausgesprochen.



Tag der Vereine am 15. Juni 2013

Wie in den vergangenen Jahren nimmt unsere Kreisgruppe auch 2013 mit einem Infostand an dem Tag der Vereine, Freunde und Förderer der Dortmunder Parks teil. Dortmunds grüne Vereine stellen sich vor und informieren über ihre Aktivitäten, dazu Mitmach-Aktionen für Kinder und Bühnenprogramm.

Ort: Platz vor der Reinoldikirche, Zeit: 10:00 - 15:00 Uhr

Wir suchen noch Helfer!

Rückmeldung bitte an: bundteam@bund-dortmund.de oder Tel. 0231 162824

Für Mensch und Natur: Ostenbergstraße in Barop sperren!

Die Ostenbergstraße in Barop soll endlich aus Gründen des Naturschutzes und der Verkehrssicherheit für den Kfz-Verkehr gesperrt werden. *BUND*, Grüne und Anwohner haben mit einer symbolischen Sperrung und einer Unterschriftenaktion die Umsetzung eines Ratsbeschlusses aus dem Jahr 1992 gefordert.

Vor zwei Jahren wurde der Straßenzug „Am Gardenkamp / verlängerter Vogelpothsweg“ als direkter Weg zur Universität freigegeben. Ziel war u.a. die Entlastung der engen Baroper Straße und der Ostenbergstraße vom Autoverkehr. Die Anwohner am Lehnertweg und an der Ostenbergstraße merken davon jedoch nichts. Im Gegenteil: Der Autoverkehr hat zugenommen und ist sogar größer als auf dem neuen Straßenzug, wie eine Zählung der Grünen ergab. Auf der Ostenbergstraße errechneten sich pro Tag durchschnittlich 4653 Kraftfahrzeuge, auf dem Gardenkamp hingegen nur 3753 Kfz.

Die Stadtverwaltung möchte die Abbindung der Ostenbergstraße zügig realisieren, CDU und SPD in der zuständigen Bezirksvertretung Hombruch wehren sich aber gegen das notwendige Straßeneinziehungsverfahren.

Neben *BUND* und Grünen fordern die Anwohner von Ostenbergstraße und Lehnertweg die Abbindung, u.a. zur Verkehrssicherheit ihrer Kinder. Auch aus Gründen der Naherholung und des Naturschutzes ist die Sperrung sinnvoll. Mit der Renaturierung des Rüpingsbaches bietet sich die einmalige Chance eines Biotopverbundes. Auch die Wanderer und Radfahrer entlang des neuen Rüpingsweges könnten die Ostenbergstraße künftig gefahrlos überqueren.



Osterfeuerverordnung geändert Verbände fordern weitere Maßnahmen

In Dortmund führt das Abbrennen von Osterfeuern immer noch zur Freisetzung von Luftschadstoffen und der Gefährdung von Tieren. Die Tier- und Naturschutzverbände fordern deshalb eine drastische Reduzierung auf maximal zwei pro Stadtbezirk. Allein 19 Osterfeuer wurden 2012 im Stadtbezirk Hörde abgebrannt.

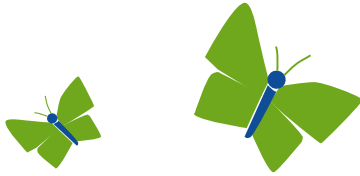
Zwar ist die Anzahl der angemeldeten Osterfeuer rückläufig (2010: 120, 2012: 79), aber Stichproben des Tierschutzvereins haben gezeigt, dass in einem Drittel der Fälle das Brennmaterial nicht, wie vorgeschrieben, am Tag des Abbrennens umgeschichtet wurde.

Ein erster Erfolg für die Verbände ist die Änderung der Osterfeuerverordnung,

die der Rat der Stadt am 20.12.2012 beschlossen hat. Künftig gilt es als Ordnungswidrigkeit, wenn der Veranstalter das Brennmaterial schon früher als 14 Tage vor dem Verbrennen zusammenträgt bzw. dieses nicht am Veranstaltungstag vor dem Abbrennen umschichtet. Bei Zuwiderhandlungen drohen Bußgelder.

Die Tier- und Naturschutzverbände haben gegenüber dem Umweltamt angefragt, den Antragstellern die Standorte der benachbarten Feuerstellen bekannt zu geben, um sich untereinander abzustimmen und auf Osterfeuer zu verzichten.

Ferner sollten sämtliche Standorte 14 Tage vor Ostern, am Karfreitag und Oster Samstag kontrolliert werden.



Bei Umzug Anschriftenberichtigungskarte

BUND aktiv

Apfelsaft

Ulla Trojan, Tel. 0231 813642

Naturschutz

Ulla Trojan, Tel. 0231 813642

Planung

Thomas Quittek, Tel. 0231 753863

Klimaschutz

Gabi Rechmann, Tel. 0231 285731

Projekt „Nachhaltige Ernährung“

Hermann Wölke, Tel. 0231 144652

Projekt „GeoCaching“

Petra Liebehenz, Tel. 0231 778813

BUND-Treffen

der Kreisgruppe finden jeden 3. Donnerstag im Monat um 19 Uhr im *BUND*-Büro, Huckarder Str. 8 (Union Gewerbehof), statt.

BUND-Adresse

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland, Landesverband NRW e.V.

Kreisgruppe Dortmund
Huckarder Str. 8, 44147 Dortmund
Internet: www.bund-dortmund.de
Tel.: 0231 162824

Spenden

BUND Landesverband NRW e.V.
Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ: 370 205 00
Konto-Nr.: 8204700
bitte angeben:
„zugunsten Kreisgruppe Dortmund“

Impressum

Redaktion: Thomas Quittek, Hermann Wölke, Elmar Schulte-Tigges

Fotos: ©*BUND* bzw. anders vermerkt

Satz und Layout: Rita-Maria Schwalgin

Druck: Rixe, Dortmund

Recyclingpapier aus 100 % Altpapier



Echt Dortmunder Apfelsaft – Rekordernte 2012

Ins 8. Jahr geht unser Apfelsaftprojekt. Entstanden aus einem vom Bundesumweltministerium geförderten Projekt, sammeln wir jedes Jahr im Oktober/November Äpfel von Landwirten und Privatleuten aus Dortmund. Mittlerweile gibt es fast 20 Stammkunden, die ihre Äpfel überwiegend selbst pflücken und zur Abholung bereitstellen. Die letzte Ernte ergab 3000 kg, die in der Mosterei der Werkstätten Gottesseggen zu 200 Kisten und 30 Fünf-Liter-Packs „Echt Dortmunder Apfelsaft“ verarbeitet wurden.

Der Apfelsaft ist derzeit im Handel erhältlich bei:

Kornhaus Naturkost

Lindemannstr. 14, DO-Mitte
Tel.: 0231 102041

Hofladen Steffenhof

Am Steffenhof 10, DO-Benninghofen
Tel.: 0231 462748

Hofladen Sprave

Husener Str. 131, Dortmund-Husen
Tel.: 0231 281344

Interessenten wenden sich bitte an:
Tel. 813642 oder
E-Mail: streuobst@bund-dortmund.de

Unser Apfelsaft wird ausgeschrieben im
Café Aufbruch
Hintere Schildstr. 18, Dortmund-Hörde
Tel.: 0231 433809

